

Junkers Europa Tour 2025

Ein Hightech-Oldtimer wandelt auf historischen Spuren

Langstreckenflüge kreuz und quer durch Europa haben eine lange Tradition in der Junkers-Geschichte. Schon in den 1930er-Jahren schrieb die Junkers A50 Junior mit Pionieren wie Marga von Etzdorf, Väinö Bremer und Yoshihara Hikotaro Luftfahrtgeschichte und stellte zahlreiche Rekorde auf. Diese Tradition greift Junkers Aircraft nun wieder auf – mit einer modernen Interpretation der Luftreisen, die Vergangenheit und Gegenwart verbinden. Ziel des außergewöhnlichen Projektes ist, der interessierten Öffentlichkeit zu zeigen, wie atemberaubend schön es sein kann, mit einem offenen Flugzeug über Europa zu fliegen.

In einer Zeit, in der alles immer schneller wird, steht der geplante Flug für eine Rückbesinnung auf das ursprüngliche, authentische Fliegen. Gleichzeitig vereint die das eingesetzte Flugzeug, die neu aufgelegte Junkers A50 Junior, dass sich historischer Charme und aviatische Geschichte sowie Moderne, Sicherheit und fortschrittliche Technologie keineswegs ausschließen, sondern zeitgemäß ergänzen.

- Das Flugzeug
- Der Pilot
- Die Route
- Die Passion
- Die Herausforderung

Das Flugzeug

Die Junkers A50 ist ein modernes Ultraleichtflugzeug, das auf dem Originalmodell basiert, das am 13. Februar 1929 seinen Erstflug absolvierte. Entwickelt vom Flugzeugkonstrukteur Hermann Pohlmann, sollte die A50 ein Volksflugzeug im charakteristischen Wellblechdesign der Firma Junkers werden. Die A50 nahm erfolgreich an den Europarundflügen 1929 und 1930 teil und stellte zahlreiche, von der internationalen Luftsportkommission FAI anerkannte Rekorde auf.

Zu den bekanntesten Pilotinnen der A50 zählte die bereits erwähnte Marga von Etzdorf, die mit ihrem knallgelb lackierten Flugzeug namens „Kiek in die Welt“ Reklame- und Postflüge durchführte und immer wieder durch Kunstflugeinlagen wie Loopings und Rückenflüge von sich reden machte. Weltbekannt wurde sie als erste Frau, die von Berlin aus in mehreren Etappen nach Tokio flog – natürlich mit der A50 Junior.

Der Neubau der Junkers A50 geht zurück auf die Idee des passionierten Piloten und Geschäftsmannes Dieter Morszeck, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, gemeinsam mit Dominik Kälin das Traditionsunternehmen Junkers wieder mit Leben zu füllen, die Historie zu erhalten und gleichzeitig neu aufzulegen – vereint mit Innovation und modernster Technik. 2016 hob mit einer Replika der F13 das erste neu gebaute Junkers-Flugzeug ab, nachdem kluge Köpfe viele Stunden lang über die Verknüpfung von historischem Flugzeugbau und zeitgemäßen Anforderungen an technische Standards und Sicherheit gebrütet hatten. 2021 folgte mit dem Jungfernflug des ersten A-50-Neubaus der zweite Schritt in der „neuen“ Junkers-Geschichte. Optisch ganz und gar an sein Vorbild angelehnt, fanden die Konstrukteure mit dem modernen 100-PS-Rotax-Motor anstatt des originalen Fünfzylinder-Sternmotors mit 80 PS einen guten Kompromiss. Auch bezüglich der Instrumente im Cockpit sowie der Funk- und Navigationsausrüstung ist die neue A50 auf der Höhe der Zeit – und bleibt mit ihrem offenen Cockpit und der klassischen Wellblechhaut dennoch eine Zeitmaschine, ein Ticket in die aviatischen 20er und 30er Jahre.

Technische Daten Junkers A50 Junior

Abmessungen

Spannweite: 9,84 m / 32 ft 3 in

Länge: 7,41 m / 24 ft 4 in

Höhe: 2,89 m / 9 ft 6 in

Massen und Mengen

Leergewicht: 375 kg

Zuladung: 225 kg

Maximalmasse: 600 kg

Tankvolumen: 105 l

Antrieb

Hersteller: BRP-Rotax

Typ: Rotax 912 IS

Bauweise: Vierzylinder-Boxermotor mit Einspritzung

Leistung: 100 PS / 74 kW

Verbrauch: ~ 15l/h

Propeller: Zweiblatt-Festpropeller aus Holz

Flugleistungen

Höchstgeschwindigkeit: 208 km/h

Mindestgeschwindigkeit: 83 km/h

Reisegeschwindigkeit: 155 km/h

Reichweite: > 1000 km

Der Pilot

Ein gutes Flugzeug allein reicht natürlich nicht, erst mit einem versierten Piloten am Steuer ist ein solches Gerät in der Lage, Höchstleistungen zu vollbringen.

Claus Cordes, Jahrgang 1960, ist Flieger mit Leib und Seele und blickt auf mehr als 45 Jahre Cockpiterfahrung und gut 28.000 Flugstunden zurück. 1980 bis 1982 absolvierte er die Lufthansa Verkehrsfliegerschule und verdiente im Anschluss als Berufspilot einer Cessna 172 bei der Westküstenflug auf der Insel Föhr sein erstes Geld mit der Fliegerei.

1983 begann er seine Karriere bei der Lufthansa, flog bis zu seiner Pensionierung Passagiere und Fracht auf den Mustern Boeing 737, Airbus A300, A310, A319, A320, A321 und McDonnell-Douglas MD-11, bis er seine Karriere mit sechs Jahren als Kapitän auf dem Airbus A380 krönte, dem größten Passagierflugzeug der Welt.

Parallel zu seinem Beruf absolvierte Cordes ein Ingenieursstudium und wurde 1988 zudem Pilot bei der Lufthansa Berlin Stiftung, zunächst als Co-Pilot auf der Ju 52/3M – der legendären „Tante Ju“ –, die er ab 1994 als Kapitän flog und drei Jahre später als Ausbilder und Prüfer für Nachwuchspiloten betreute. 2010 wurde er zudem Kapitän auf der viermotorigen Lockheed L-1049 Super Constellation, die er bis 2016 flog.

Auch in seiner Freizeit zog und zieht es Claus Cordes immer wieder in die Luft. Seit 1982 ist er Segelflieger, seit 2015 Segelfluglehrer. Über das Segelfliegen sagt er: „Hier lernen Piloten das richtige handwerkliche Fliegen. Ginge es nach mir, dürfte kein Pilot ohne Segelflugglizenz im Cockpit eines Passagierjets sitzen.“ Überdies hält er die Fluglehrerberechtigung für einmotorige Flugzeuge wie beispielsweise Cessna 172 und die Lizenz für Ultraleichtflugzeuge.

Über letztere kam Cordes schließlich wieder zur Junkers A50 Junior. „Ich habe den Flugzeugtyp zum ersten Mal als junger Boeing-737-Copilot im Abflugbereich des Flughafens Helsinki gesehen und war ganz hin und weg“, sagt er und fügt hinzu: „Mir war völlig klar, dass ich so einen Flieger auch einmal fliegen möchte!“ 31 Jahre als Pilot auf der Ju 52 D-AQUI der Deutsche Lufthansa Berlin Stiftung entfachten in Cordes das Wellblech-Virus, von dem er nie wieder loskam. Um 2010 besuchte er mit Bernd Junkers, dem Enkel des Firmengründers Hugo Junkers, und Holger Steinle, seinerzeit Leiter der Luft- und Raumfahrtabteilung des Deutschen Technikmuseums Berlin, Port Macquarie in Australien, weil Junkers eine dort abgestellte originale A-50 kaufen wollte. Allerdings kam das Trio zu spät, das Flugzeug war bereits anderweitig veräußert.

Seine Chance auf eine eigene A-50 bekam Claus Cordes mit der Neuauflage des Flugzeugs durch Junkers Aircraft. Seit August 2023 besitzt er seine D-MQUI, deren Kennzeichen an die Ju 52 der Lufthansa-Stiftung erinnert und die ihn als Präsidenten des Deutschen Aero Clubs zu den Brennpunkten der Fliegerei in ganz Deutschland bringt.

Die Frage, warum er sich im Alter von 65 Jahren auf die Spuren der Junkers-Rekordflüge aus den 20er Jahren begibt, antwortet Claus Cordes: „Erstens fliege ich gerne offen, den Wind im Gesicht und den Geruch des Motors in der Nase, das ist Freiheit pur. Zweitens blicke ich gerne hinter den Horizont und erfahre, was es dort zu entdecken gibt. Drittens bin ich einen Großteil meines Lebens Langstrecke im Airliner-Cockpit geflogen, jetzt probiere ich das mal anders. Viertens möchte ich an die lange Tradition der Junkers-Rekordflüge anknüpfen. Und fünftens möchte ich die Idee, legendäre alte Flugzeuge mit neuer Technologie wiederzubeleben, unterstützen. Die A50 ist dafür perfekt.“

Die Route

Die Kulisse für den Auftakt der Tour bildet Dessau, ein symbolträchtiger Ort, der für immer mit der Geschichte von Junkers verbunden ist. In der Stadt an der Elbe hatten die Junkers Flugzeugwerke ihren Hauptsitz, hier entstanden Ikonen der Luftfahrt wie die F13 und die Ju 52/3m. Zum Hugo-Junkers-Fest am 7. Juni werden die Räder der A50 und Claus Cordes erstmals den Boden verlassen und zu neuen Horizonten in Europa aufbrechen.

Von Mitteldeutschland aus geht es über Polen zunächst nach Finnland, wo die A50 als Stargast bei der Kauhava Airshow einschwebt und ein Besuch des Luftfahrtmuseums geplant ist, dessen Sammlung eine originale A50 beherbergt. Nächster Höhepunkt auf der Route ist das Nordkap, der nördlichste Punkt des europäischen Festlandes, wo das begleitende Foto-Team den Wellblech-Vogel ganz besonders spektakulär in Szene setzen möchte. Weiter geht es über Westschweden und das skandinavische Gebirge nach Bergen, wo die A50 vor ihrem Sprung über die Nordsee auf die Shetland-Inseln eine technische Inspektion bekommt. Nach diesem Abenteuer steht Ende Juni der Besuch der Shuttleworth-Collection, einer legendären Luftfahrtsammlung in Old Warden, England, sowie die Teilnahme an der dortigen Airshow auf dem Programm.

Den zweiten Teil der Reise markiert zunächst der Einflug in die EU über Brest in Frankreich, die nächste Station ist der Flugplatz Casarubius del Monte südwestlich von Madrid. Nach einem Stopp in Beja, Portugal, ist erneut ein spannendes Fotoshooting mit der A50 geplant, dieses Mal über der Region Gibraltar, dem südlichsten Punkt Europas. Von hier aus geht es über Mallorca, Sardinien und Sizilien aufs italienische Festland und weiter über den wunderschönen Flugplatz Lido bei Venedig voraussichtlich nach Österreich und Tschechien, bevor die Reise am 19. Juli vor den Toren der Flugwerft Oberschleißheim mit einer großen Willkommensparty endet.

Die Passion

Die *Junkers Europa Tour 2025* ist weit mehr als nur eine technische Demonstration oder ein nostalgischer Rückblick auf vergangene Zeiten – sie ist eine Einladung, Europa in seiner ganzen Schönheit und Vielfalt aus der Luft neu zu entdecken. Mit der Neuauflage der Junkers A50 Junior über den Kontinent zu fliegen, bedeutet, die Landschaften nicht nur zu sehen, sondern sie im wahrsten Sinne des Wortes zu spüren: den kühlen Wind Skandinaviens im Gesicht, den warmen Duft des Mittelmeers in der Nase und das sanfte Zittern der Luft über den Alpen unter den Flügeln.

Offenes Fliegen ist die ursprünglichste Form des Reisens durch die Lüfte – langsam, intensiv, unverstellt. Es gibt keinen Filter zwischen Mensch und Natur, zwischen Maschine und Himmel. In einer Zeit, in der Geschwindigkeit alles zu sein scheint, lädt diese Tour zur Entschleunigung ein – und zur bewussten Wahrnehmung dessen, was Europa so einzigartig macht.

Die Route führt über die unterschiedlichsten Landschaften: Von den weiten Ebenen Mitteleuropas über die wilden Küsten Skandinaviens, die rauen Berge Norwegens bis hin zu den sonnendurchfluteten Regionen Südwesteuropas. Dabei wird nicht nur geografische Vielfalt sichtbar, sondern auch kulturelle – vom technischen Erbe Finnlands bis zur warmherzigen Gastfreundschaft Spaniens, vom britischen Luftfahrtenthusiasmus bis zur italienischen Lebensfreude.

Diese Reise ist ein Beweis dafür, wie sehr Europa von seiner Diversität lebt. Sie zeigt, dass Geschichte, Innovation, Tradition und Fortschritt keine Gegensätze sind, sondern sich – wie in der Junkers A50 – harmonisch ergänzen können. Jeder Landeplatz, jede Begegnung, jedes überflogene Dorf erzählt seine eigene Geschichte, macht die europäische Identität in ihrer Tiefe erfahrbar.

So wird diese Tour nicht nur zu einer Hommage an die Luftfahrtgeschichte, sondern auch zu einer poetischen Erinnerung daran, wie wertvoll es ist, offen – im Cockpit wie im Geist – durch Europa zu reisen.

Die Herausforderung

Die geplante Route, auf der Claus Cordes mit der Junkers A50 Junior Europa erkunden will, führt Mensch und Maschine über rund 14.000 Kilometer über Tiefland, Gebirge und offenes Meer. Wenngleich die Junkers über modernste Kommunikations- und Navigationssysteme verfügt, bleibt das Wetter der große Unsicherheitsfaktor. Denn im Gegensatz zu seinen Langstreckenflügen im Airliner wird Cordes dieses Mal – wie seine Vorgänger auf den großen Junkers-Rekordflügen in den 20er und 30er Jahren – im Sichtflug unterwegs sein. Die im Pilotensprech gebräuchliche Abkürzung „VFR“ steht für Visual Flight Rules und bedeutet, dass der Pilot anhand des Wetters selbst seine Route wählt und nicht wie die Crews in Verkehrsflugzeugen von der Flugsicherung Kurs und Höhe vorgegeben bekommt. Nebel, Wolken, Regenschauer – all diesen Faktoren müssen sich Claus Cordes und der Pilot des ihn begleitenden Fotoflugzeugs stellen und ihren Weg durch Europa finden. Intensiver kann man kaum auf den Spuren der Luftfahrtpioniere wandeln. Junkers Aircraft, die A50, Claus Cordes und sein Team nehmen die Herausforderung an.

10.392 Anschläge Lauftext, zzgl. techn. Daten

Tour Kontakt für weitere Informationen:

a50juniortour@junkersaircraft.com

Über die JUNKERS Aircraft GmbH

Die JUNKERS Aircraft GmbH führt das Erbe von Professor Hugo Junkers (1859–1935) fort und verbindet historische Ingenieurskunst mit moderner Technologie. Seine visionären Ideen prägen bis heute den Anspruch des Unternehmens.

Nach dem Nachbau der legendären F13 setzte JUNKERS neue Meilensteine mit dem Erstflug der A50 Junior (2021), der A60 (2023) und der A50 Heritage (2024). Auf der AERO 2025 präsentierte das Unternehmen erstmals die komplette A60-Familie – darunter eine geschlossene Version mit 100 PS Rotax-Motor, eine leistungsstärkere 130-PS-Variante mit Edge-Performance-Antrieb sowie das Cabriolet A60 RG mit Einziehfahrwerk und offenem Cockpit.

Im Zentrum des Unternehmens steht die hauseigene Manufaktur im Schwarzwald. In Oberndorf-Hochmössingen entstehen die Flugzeuge mit höchster handwerklicher Präzision – jedes einzelne in über 2.500 Stunden sorgfältiger Handarbeit. Rund 98 Prozent aller Komponenten werden vor Ort entwickelt, gefertigt und montiert. Mehr als 1.000 maßgefertigte Bauteile und über 10.000 von Hand gesetzte Nieten machen jedes Flugzeug zu einem einzigartigen Meisterstück.

Diese kompromisslose Fertigungstiefe sichert nicht nur Qualität und Authentizität, sondern bewahrt auch den Geist klassischer Luftfahrttechnik. JUNKERS Aircraft steht für eine Manufakturtradition, in der Technik, Handwerk und Leidenschaft zu einem einzigartigen Flugerlebnis verschmelzen – zeitlos, zuverlässig und voller Charakter.